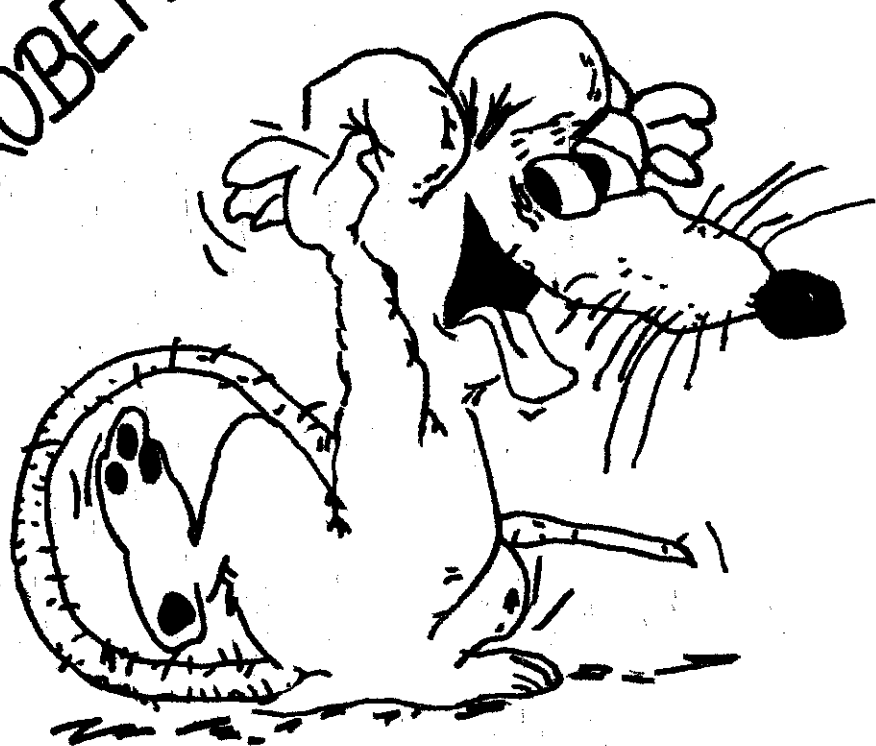


RATTENSCHWANZ

Ausgabe Okt. 1991
1. Versuch

PROBEHEFT



- Miethorror in Greifswald
- Zivildienst leichtgemacht
- Mauerschützen - Täter oder Opfer

"Puh-geschafft. Endlich steht die erste Ausgabe." Da steht sie nun also, und wir wissen immer noch nicht, wie wir uns vorstellen sollen. Vielleicht fangen wir am Anfang an!

Also, wir sind 9 Leute, die sich durch einen dummen Zufall und eine Anzeige zusammengefunden haben, mit der fixen Idee, eine Schülerzeitung zu gestalten. Nach diversen Schwierigkeiten, die uns eigene Faulheit zu überwinden, haben wir es doch geschafft, diese Idee in die Tat umzusetzen.

Wir bilden den vorläufigen Kern der Zeitung, könnten aber auf jeden Fall noch Unterstützung gebrauchen.

Wir werden es wahrscheinlich nicht schaffen, den Schulalltag aufzuhellen, aber einen Versuch ist es doch wert, oder? Dazu müssen wir aber wissen, was Euch interessiert. Deshalb nutzt langweilige (Schul)-Stunden, um uns mit Euren Meinungen zu überfluten!

**24
STUNDEN
BLITZ-
LIEFERUNG**



IMPRESSUM:

Redaktion : Susanne Schmidt, Ralf Kähler, Jörg Kohlmann, Manuela Kersten
Katja ?, Ulf Bindernagel, Sascha Fricke, Olaf Hörner,
Sven Bresemann, Enrico Jagenow

Mitarbeiter: noch nicht viele

Druck : Schule

Allen Kram, Lob oder Kritik(letzteres wird wahrscheinlich nicht vorkommen), könnt Ihr im Briefkasten der Zeitung oder mittwochs von 11.20-12.00 Uhr im Redaktionsraum loswerden.

Abo-Bestellungen: sind grundsätzlich möglich, aber leider nicht Pflicht

In einigen Regionen der neuen Bundesländer können wir derzeit erst in 48 Stunden liefern; zu welcher Region Sie gehören, erfahren Sie am Telefon.

K.C.M.T.U.A.R.



Nun, lieber Leser, hat auch Dich das Schicksal ereilt das jedem braven Bürger im Leben trifft. Aber keine Angst, ich stehe

Arde dieser Zeitung auf Deiner Seite. Es wird Dir ja noch verständlich sein, das Schüler gegen Mitbewerber demous Amireu - ist ja noch o.k., aber nun gleich eine Zeitung? Nun wirst Du, von Bild und Sat 1 hoffentlich unverbodener Leser, es Amimut denken: Großes Lobum keine Grenzen genau und wir auch nicht, die Popularität dieses Blattes, ist schon vor dieser ersten Ausgabe ungemein gestiegen, da schon ein Mitarbeiter knapp einem Heutet mit einem Weraburg entgangen ist. Was sagt uns das? Das sagt uns, das du lieber Leser die nächsten Ausgaben unbedingt kaufen mußt, damit Madastes Mal richtige Arbeit geleistet wird. Und zweifeln nicht nach dieser Ausgabe. Es wird nur noch besser, da wir erst am Anfang stehen und darauf warten das du auch Du Beiträge zustellst, damit wir Monopol kapitalisten von Dir leben können. Also Putsch-Vorschläge, Bestrahlungsgelder und sonstige Beiträge sofort zu uns!

Und auch Liebhaber, von Dir kommt nichts - dann gibts was auf der Kopf! steh, ja der Werbung Toller Beitrag zum hoch eine Zeitung. Bitte kaufen

Ansprache des Direktors

Liebe Auszubildende und Schüler!

Seit dem 26. August 1991 lernen Sie an einer neuen Einrichtung der beruflichen Bildung der Hansestadt Greifswald.

Auf der Grundlage des Schulreformgesetzes unseres Landes war zwar die Zusammenführung der sechs vorhandenen Berufsschulen der Stadt zu zwei Zentralschulen beschlossen worden. So entstand neben der Beruflichen Schule für die kaufmännische Ausbildung unsere

Berufliche Schule der
Hansestadt Greifswald
- Technik -
Brändteichstraße 23
0-2200 Greifswald
Tel.: 662956

Die Auszubildenden und Schüler werden in den Bereichen:

Fachgymnasium (Technik und Wirtschaft)
Berufsfachschule (Technische Zeichner) und
Berufsschule

unterrichtet.

Mit ca. 90 Klassen und 75 Lehrkräften gehört unsere Einrichtung zu den großen Beruflichen Schulen unseres Landes. Einschließlich unserer Nebenstelle Bautechnik (ehemals BBS ITV) stehen uns rund 60 Klassenräume, 1 Turnhalle, 1 Werkhalle als zukünftiges Laborgebäude und weitere Flächen zur Verfügung.

Träger aller zum Schulbetrieb notwendigen Mittel und technischen Kräfte ist die Stadt Greifswald, während die Lehrkräfte und alle unseren Schulangelegenheiten direkt dem Kultusministerium des Landes Mecklenburg-Vorpommern unterstellt sind

Den Auszubildenden und Schülern ist sicherlich nicht verborgen geblieben, daß uns insbesondere der Schuljahresanfang aus organisatorischer Sicht viele Schwierigkeiten bereitet.

Wenn jedoch in der Vorbereitungswoche noch wesentliche Veränderungen bei Klassenbildung und beim Lehrpersonal eintreten, so ist vieles von dem was langfristig geplant wurde nicht mehr realisierbar. Deshalb bitten wir um Verständnis für manche Holperstelle im Stundenplan und darüber hinaus.

Da per 1. Oktober 1991 nochmals mit einigen neuen Klassen zu rechnen ist, wird eine "Beruhigung" sicherlich erst nach den Herbstferien eintreten können.

Als nächste wichtige Aufgabe steht die Bildung der Schulkonferenz vor uns. Dieses Gremium wird alle wesentlichen Fragen des Schulbetriebes zu entscheiden haben und sollte deshalb noch im Monat Oktober die Arbeitsfähigkeit herstellen.

Deshalb wende ich mich auch von dieser Stelle an alle Klassen unserer Schule, schnellstmöglich mit der Unterstützung des Lehrkörpers die Schüler-/Lehrlingsvertretung zu bilden und daraus den Schüler-/Lehrlingsrat als Bestandteil der Schulkonferenz zu wählen

Die Leitung der Schule sowie alle Lehrer und Mitarbeiter wissen, daß allein mit der Bildung der Beruflichen Schule Technik viele Probleme noch nicht gelöst sind. So gelten unsere Anstrengungen z. B. der weiteren materiell-technischen Ausstattung der Berufsschule und der inhaltlichen Profilierung des Kurssystems im Fachgymnasium.

Vieles muß dabei getan werden, obwohl es an gesetzlichen Grundlagen und an finanziellen Mitteln fehlt. Hier ist unser aller Initiative gefragt, denn die nächsten Prüfungen lassen nicht lange auf sich warten!

Wünschen wir uns gemeinsam, daß sich unsere Bildungseinrichtung in Profil und Leistung schnell den neuen Anforderungen gewachsen zeigt und damit der Ausbildung junger Menschen im Territorium und darüber hinaus neue Impulse verleiht.

Ich würde es sehr begrüßen, wenn auch die Schulleitung zukünftig über Probleme und Vorhaben in der Schulzeitung berichten könnte. Sicherlich ergäbe sich hier ein interessantes Feld der Diskussion und des Meinungsstreits.

Auch in diesem Sinne bedanke ich mich bei den Initiatoren dieser neuen Zeitung für ihr Engagement und wünsche dem Vorhaben für die Zukunft in unserer aller Interesse viel Erfolg!

A. Gbschonka
A. Gbschonka
Schulleiter

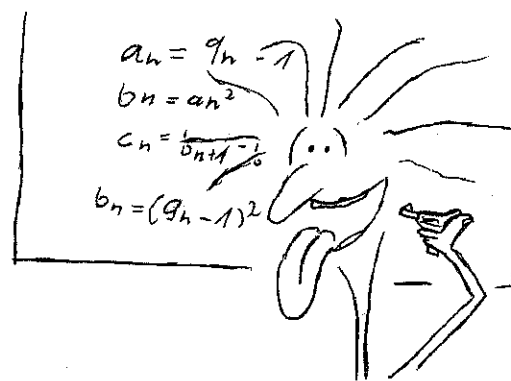
Monatsaufgabe Mathematik

$$a_n = 9n - 1$$

$$b_n = a_n^2$$

$$c_n = b_{n+1} - b_n$$

Die Folge der c_n soll als arithmetische Folge bewiesen werden! Lösungen an Herrn Schmidt oder die Redaktion.



Der Gewinner erhält ein Jahresabo
des Rattenschwanz's! (nach Redaktions-
schluß)

Das Aktuelle Thema

Heimkosten

Die Kosten für die ehemaligen Internate des ITV, des NEG und des KKV die jetzt in Trägerschaft der Kommune sind, steigen ab dem 01.10.91 von 2 DM auf 28 DM pro Tag und Mann. Da fragt man sich, ist dieser Preis nicht zu niedrig für diese Luxuszimmer? Die meisten werden von Lehrlingen bewohnt, auf geräumigen 15 qm versteht sich. Hatte man das Glück einen Fensterplatz zu erwischen, hat man gleichzeitig das Problem sich eine Erkkältung einzuhandeln, da es durch die Fenster so sehr zieht daß die Türen klappern. Funktioniert die Heizung im Winter? Dank Herzlichen Glückwunsch! Das ist nämlich sehr selten der Fall. Die komfortablen und "leicht" durchgelegenen Strohmattentzen sind leider auch nicht mehr die neuesten. Riesige Löcher zeigen den wahren inneren Zustand dieser bequemen Liegemöglichkeiten. Und erst die sanitären Anlagen... Seit einigen Wochen wurde schon nicht mehr gewischt, der Dreck an den Fenstern hat auch schon einige "Semester" hinter sich. Ist warmes Wasser da? Glücksfall: Das gesamte Internat rennt zum Duschen. Dabei blättert in den Waschräumen die Farbe von der Decke, und der Schimmelpilz kann zentimeterdick von den Fliesen gekratzt werden. Die Toiletten sind in noch schlimmeren Zustand. Die Aussicht aus den Zimmern ist einmalig. Einige haben die graue Wand des C1 in 8 Meter Entfernung, andere haben gegenseitig den erregenden Einblick in die Zimmer von L I, II und III.

Also dafür sind 28 DM wirklich kein Preis, ODER ?

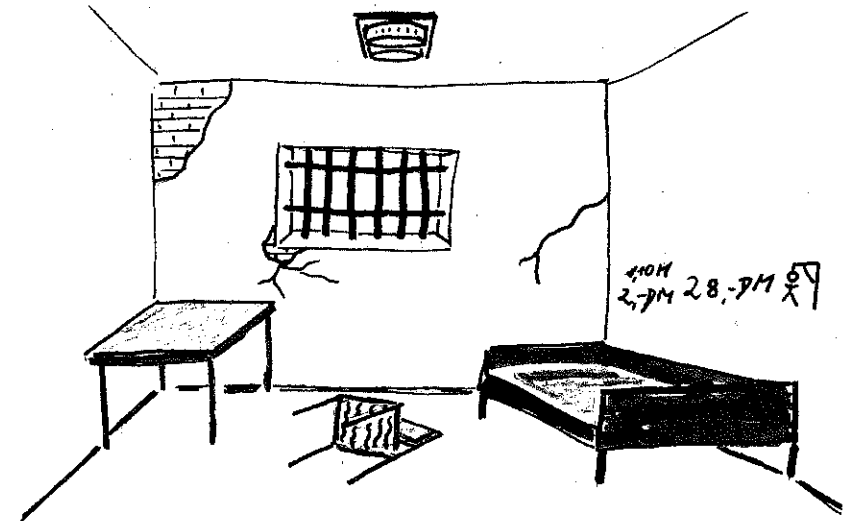
Auf einer Versammlung ließ Frau Nimz, die Leiterin unserer Heim folgenden Spruch los: "Ich kann keinen zwingen hierzubleiben, leider habe ich die Möglichkeiten dazu nicht!" Darauf kann sich nun jeder selbst seinen Reim machen. Lehrlinge unter 18 Jahren dürfen nicht aus dem LWH ausziehen, weil Erzieher benötigt werden, um sie zu beaufsichtigen. Einige Bewohner dieser Häuser haben doch tatsächlich gegen diese "hohen" Preise rebelliert! Da fragt man sich, warum? Gefällt ihnen nicht die Aussicht oder der Windzug im Zimmer, der einem Eisberg verschafft?

Extra für Euch haben wir nun einige Lehrlinge nach ihrer Meinung zu den 28 DM pro Tag gefragt: "Es ist eine verdammte Sauerei, was die mit uns machen!" I.H.

"Es ist eine Schweinerei, daß wir 30,4 Tage im Monat bezahlen müssen und dann noch 10 DM Verpflegung pro Tag. Ich esse doch nicht in 7 Tagen für 70 DM! Und für diese Bruchbuden sind 18 DM immer noch zuviel!" M.K. "Ist doch 'ne Schweinerei, wir verdienen davon gerade mal die Hälfte und wann wir BAB bekommen, und den Zuschuß von der EG ist auch nicht raus. Einerseits ist das mit dem Essen Sch..., am Wochenende vergammelt der Mist. Andererseits bleiben bei uns viele am Wochenende

hier, die sind dann versorgt. Ich finde, das müßte alles spezieller für den einzelnen geregelt werden!" R.S.
Nun wollen doch wirklich viele Internatler ausziehen - in die Zimmer der AWU, die nur 8.80 DM kosten, und es steht ein Kühlschrank im Zimmer! Was sind denn dagegen 28 DM? Ein Nichts!
Schließlich verdienen die Lehrlinge im Durchschnitt 380 DM im Monat. Da werden sie doch die restlichen 500 DM für die Miete auch noch irgendwie zusammenkratzen können! Außerdem bekommen sie bis zu 29 DM pro Tag vom Arbeitsamt wieder! Nur wann?
Und was machen die Gymnasiasten? Sie bekommen max. 440 DM Bafög, und nichts vom Arbeitsamt. Aber das war ja schon immer so, wer etwas Leben machen will, muß einen hohen Preis dafür zahlen!
Wie ist Eure Meinung zu diesem Thema? Schreibt uns dazu! Geht es Euch was an, oder macht Ihr Euch nichts daraus, daß Eure Klassenkameraden und Freunde so ausgenommen werden? Vielleicht können wir ja eine Leseraktion zu diesem Thema starten. Wir warten auf Eure Reaktionen!

M.K.



...Protestkundgebung am 8.10.1991

Nachdem wir uns um 14²⁰ Uhr am hatten. Beginn der Protestmarsch stink sauren Lehrlingen zum Rat wurde dann die Protestresolution Senator für Jugend übergeben. Sie hielt unter anderem folgende For- rungen: - alle Wohnheime müssen er-

TC getroffen von ca. 350 haus. Dort an den ent- de-
**Lehrlinge empört:
750 Mark für
Wohnheimbett**

halten blei-
ben
-Umgehend
neues Finan-
zierungs Mo-
dell
-die Stadt
müsse sich
Gesprächen



mit Vertretern der Lehrlinge stellen - Wohnheime müssen saniert werden. Der Senator nahm darauf in einer Redung Stellung. Es wurde vereinbart den Senator ins LWT einzuladen. Desweiteren erreichte uns die Meldung das Vertreter der LWT'S am 15.10.91/17²⁰ ins Rat haos eingeladen sind

A.L.X.

UMFRAGE

● Frage: Meinen Sie, daß Sie zu ihren Schüler manchmal gemein sind?

● Antworten:

Fr. Lange: "Eigentlich nicht. Es wird manchmal als Gemeinheit interpretiert, aber ich bemühe mich, es eigentlich nicht zu sein. Wir wollen Sie nicht reinlegen, sondern Sie auf Wissenslücken hinweisen und versuchen, diese zu schließen. Der Lehrer ist genau so ein Mensch wie der Schüler. Da gibt es ein ständiges Nehmen und Geben. Das man mit einer Klasse anders auskommt, als mit einer anderen, ist auch verständlich. Der Lehrer ist keine Maschine, sonst kann man sich auch an einen Computer setzen.... Jeder Lehrer ist anders! "

Fr. Fröde: "Selten."

Fr. Wegner: "Glaube nicht,nicht ausschließbar."

Hr. Martin: "Ich? Ja, na klar! Ist doch menschlich, oder nicht?"

Zivis - eine starke Truppe

Viele von Euch werden in diesen Tagen mit einem Wehrerfassungsbogen in der Hand dastehen und sich sagen: "Sch...(aufgrund guten Benehmens weggelassen) Wehrpflicht". Möglicherweise habt Ihr nicht vor zu lernen, eine Waffe zu gebrauchen, eine Granate scharf zumachen, Krieg zu führen und auf "Feinde" zu schießen, anstatt mit ihnen zu reden. (Falls doch, bitte weiterblättern!)

Als Alternative gibt es den Zivildienst. Im Art.4, Abs.3 des GG heißt es: "Niemand darf gegen sein Gewissen zum Kriegsdienst mit der Waffe gezwungen werden." Man muß nicht gegen seine Überzeugung zur Armee, sondern man kann zivilen Wehrersatzdienst leisten. Er darf nicht mit Bundeswehr und Bundesgrenzschutz im Zusammenhang stehen (Art.12a,Abs.2 GG). Den Schwerpunkt des Ersatzdienstes bildet der Einsatz im Pflegedienst, das sind in den neuen Bundesländern 41% der 30691 Zivildienstplätze. Pflegedienst - das heißt alten und behinderten Menschen im Leben zu helfen: Nicht jeder hat den Mut und die Nerven, so eine Aufgabe zu übernehmen. Wenn man so einen Zivi-Platz bekommt, muß man viel Engagement und Herz zeigen. Wer das nicht kann (oder will) kann aber auch noch in anderen Bereichen tätig werden. In den neuen Bundesländern entfallen derzeit 25% der Zivildienststellen auf handwerkliche Arbeiten, 14% auf gärtnerische und landwirtschaftliche Tätigkeiten, 5% auf Versorgungstätigkeiten, 4% auf den Umweltschutz und 4% auf den Kranken- und Rettungsdienst. Der Rest verteilt sich anderweitig. Aber auch hier kommt man nicht um körperliche Arbeiten herum - Zivi sein ist keine Erholung! Wer aber nicht ein Jahr seines Lebens verplempern will, der sollte Zivildienst leisten.

Wer Zivi werden will, muß einen schriftlichen Antrag auf anerkannte Kriegsdienstverweigerung stellen. Das kann man schon mit 17.5 Jahren, sollte es aber möglichst bis 14 Tage vor der Musterung beim zuständigen Kreiswehrrersatzamt tun. Im Antrag müssen enthalten sein:

- der Antrag auf anerkannte Kriegsdienstverweigerung unter Berufung auf Art.4, Abs.3, Satz 1 des GG
- eine persönliche, ausführliche Begründung der Gewissensentscheidung, den Kriegsdienst mit der Waffe zu verweigern
- ein ausführlicher Lebenslauf
- ein polizeiliches Führungszeugnis.

Bei der Begründung des Gewissensentscheides sollte man sich nicht auf politische Mißstände oder einen eventuellen Kriegsfall in der Zukunft beziehen, sondern besser klar darlegen, daß man sich zur Gewaltlosigkeit bekennt und den Umgang mit Waffen grundsätzlich ablehnt. Im Lebenslauf sollte man nicht nur Kindheit, Schule und beruflichen Werdegang darstellen, sondern auch auf das eigene soziale Umfeld eingehen. Zuletzt

noch etwas zum Führungszeugnis, das sollte man rechtzeitig beantragen, es kann bis zu 8 Wochen dauern, bevor man es erhält. Wer Probleme beim Abfassen des Antrages hat, sollte sich von entsprechenden Organisationen oder von der Kirche beraten lassen. Die Kirche nimmt in diesen Fragen eine fortschrittliche Haltung ein und leistet - das kann ich aus persönlicher Erfahrung sagen - eine sehr ausführliche Beratungsarbeit.

Die Anerkennung des Antragstellers wird vom Bundesamt für Zivildienst (BfZ) in Köln entschieden. Ein Gewissensentscheid ist nicht behördlich meßbar, trotzdem wird über die Anträge schriftlich entschieden, da man annimmt, daß ein Gewissensentscheid des Antragstellers vorliegt, wenn er den längeren Zivildienst leisten will. Deswegen kommt der Begründung auch eine besondere Bedeutung zu, sie darf keinen Zweifel daran lassen, daß der Antragsteller auch wirklich das meint, was er schreibt.

Ist der Antrag unvollständig, muß er nach Aufforderung innerhalb von 4 Wochen vervollständigt werden, sonst wird er abgelehnt. Hat das BfZ Zweifel an den Angaben des Antragstellers, kann eine persönliche Anhörung erfolgen. Sind die Angaben des Antrags nicht geeignet, das Recht auf Kriegsdienstverweigerung zu begründen, wird der Antrag abgelehnt. Dagegen kann man dann innerhalb eines Monats beim zuständigen Verwaltungsgericht Klage erheben. Annerkennende Entscheidungen sind allerdings unanfechtbar.

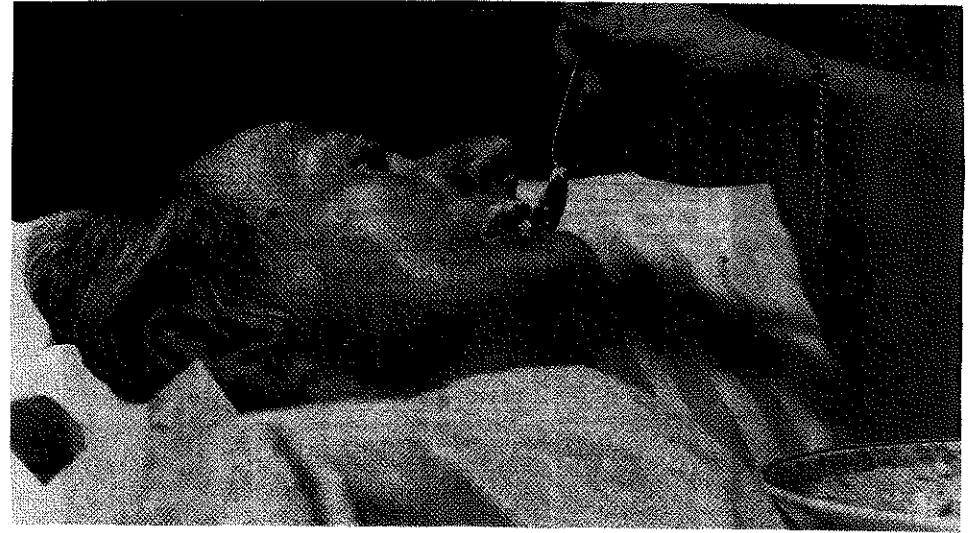
Ist man als Zivi anerkannt hat man die Möglichkeit dem BfZ eine Dienststelle seiner Wahl vorzuschlagen, in der Regel werden diese Wünsche berücksichtigt (müssen es aber nicht). Wer will, kann sich also bei der Organisation, die ihm am meisten zusagt (z.B. ASB, Diakonisches Werk, Naturschutzbund), um eine Zivistelle bewerben.

Der Zivildienst ist aber keine absolute Alternative. Wenn jedoch irgendwo irgendwo einen Krieg anzetteln sollte, kann man als Zivi für Versorgungszwecke und Sanitätsdienste eingesetzt werden. Es gibt also keine ordentliche Alternative zur Wehrpflicht. Wer total verweigert, wird immer noch mit Gefängnis bestraft (theoretische Höchststrafe 5 Jahre, bisher verhängte Höchststrafe 2 Jahre 2 Monate) und gilt als vorbestraft. Wann wird die Bundeswehr endlich eine freiwillige Sache?

Im GG steht: "Die Dauer des Ersatzdienstes darf die Dauer des Wehrdienstes nicht überschreiten." In Wirklichkeit ist der Zivildienst jedoch um 1/4 länger. Um den Gewissensentscheid zu überprüfen? Warum muß ein Gewissensentscheid vorliegen? Warum akzeptiert man nicht so, daß nicht jeder zur Armee will? Aufgaben für Zivis gibt es doch mehr als genug!

Beratung zu Kriegsdienstverweigerung in Greifswald:

K.- und Bildungszentrum, Zimmer 308, AG "Junge GenInnen" 20.00 Uhr



1,65 Mill. Menschen sind auf Hilfe angewiesen. Denkt mal darüber nach!

Der Umfrage 2. Teil:



- Herr Behring : „Nein, aber konsequent!“
- Frau Götz : „Kann gemein sein, aber das ist nicht die Regel.“
- Frau Scherber : „Ich bemühe mich, nicht gemein zu sein und die Sorgen zu Hause zu lassen. Dadurch versuche ich, den Schülern tolerant entgegenzutreten, was nicht immer leicht ist. Dennoch habe ich das Empfinden, daß den älteren Lehrern mehr Achtung entgegengebracht werden

könnte. Wenn dumme Sprüche von Schützen kommen, da muß man manchmal auf eine ironische Art antworten, was auch gemein sein kann!

Herr Kreutler:

Ich bin nur gemein, wenn man zu mir gemein ist. Gemeinheit den Schützen gegenüber widerspricht alle Pädagogik.

Mauerschützen.

Einen Schießbefehl hat es offiziell nie gegeben! Daß dennoch mehr als 200 Menschen an der innerdeutschen Grenze getötet wurden, geht auf geheime Anordnungen, unter anderem von Erich Honecker, zurück. Denn bis zur Einführung des Grenzgesetzes 1982 bestand keine rechtliche Regelung des Schußwaffengebrauchs an der innerdeutschen Grenze, die von der Volkskammer verabschiedet worden ist.

Eine Aktennotiz von einer Sitzung des Gremiums am 03.05.1974 von Erich Honecker: "Nach wie vor muß bei Grenzdurchbruch von der Schußwaffe rücksichtslos Gebrauch gemacht werden, und es sind die Genossen, die die Schußwaffe erfolgreich angewandt haben, zu belobigen." Diese Vorschrift wurde durch Geheimbefehle ergänzt.

Die Grenzer bekamen den Befehl, Grenzverletzer festzunehmen oder zu vernichten! Das erklärt, warum an dieser Grenze viel mehr geschossen wurde, als es im Grenzgesetz vorgesehen war!

Republikflucht galt als ein Verbrechen, dem der größte Teil der DDR-Bevölkerung verständnislos gegenüberstand. Vielen war der Tod von Flüchtlingen an der Grenze egal. Auf ein paar Bürger der DDR wirkten diese Tode jedoch erschreckend, und ihr Mißmut gegenüber dem Sozialismus wuchs ständig, viele erwogen selbst die Flucht.

Und nun stehen vier Ex-Grenzer vor dem Landesgericht Berlin. Sie erschossen einen 20jährigen und verletzten seinen Freund schwer, was den vieren 150,- Mark Prämie und 3 Tage Sonderurlaub einbrachte. Das hat nun zu einer schrecklichen Anklage gegen sie geführt: Gemeinschaftliche Tötung, gemeinschaftlicher Tötungsversuch. Sie berufen sich auf Befehle, die es für uns öffentlich nicht gab, das muß für die Betroffenen doch sehr unglaubwürdig klingen.

Und doch: Stehen nicht die Falschen vor Gericht? Hätte nicht vor diesen jungen Leuten - von Haus aus alle vier ganz gewiß alles andere als Totschläger - erst mal Honecker vor Gericht gehört, sein Politbüro und seine Generäle?

Freilich: Die Grenzer hätten in die Luft schießen können! Aber - sie waren zu viert! Mußte nicht jeder die Kontrolle und vielleicht auch Denunziation der anderen fürchten? Außerdem hatten sie täglich vor Augen, daß auch die Bewachung der Grenze ihr Leben kosten konnte!

Was noch verwunderlich ist, die Strafverfolgung wegen der Todesschüsse erfolgt unserer Meinung nach fast nur von Ost nach West, wo bleibt die Verurteilung jener, die von West nach Ost schossen? Stehen diese vier vor Gericht, weil sie das von der falschen Seite taten? Ein Hohn ist, daß die Offiziere dieser vier nicht auch auf der Anklagebank sitzen, sondern im Zeugenstand stehen.

Wir haben den Eindruck, hier soll ein Schauprozeß nach dem Vorbild des Volksgerichtshofes stattfinden, jedoch wird man die Strafmaße nicht miteinander vergleichen können.

Oh, Mann. Wenn erst die Willkür ein Land regiert, wenn die Gewaltenteilung außer Kraft ist und Parlament, Justiz und Regierung/Verwaltung sich nicht gegenseitig kontrollieren wie in jeder Demokratie, dann genau passieren so schreckliche Dinge. In einem Rechtsstaat, der die Menschenwürde und -rechte achtet und schützt, wäre den Grenzern das nie im Leben passiert.

Auch diese vier Täter sind Opfer.

M.K.& R.K.

WIR HELFEN MIT SYSTEM

DER GUTE RAT: Der Redaktion (jetzt monatlich)

Heute:

- Zur aktuellen kamikaze Einstellung unserer Verkehrsteilnehmer.

"Mehr PS als Verstand

kann tödlich sein!"

Leute denkt dran wir brauchen euch als potentielle Leserschaft,

also weg vom Gaspedal und lieber mal 10 Minuten später den

"RATTENSCHWANZ" kaufen.

Hier ist
Platz für Eure
Anzeigen!

Suchen Mitarbeiter

für nervenaufreibenden und frustrierenden
Job, der manchmal etwas Langeweile
mit sich bringt. Abstieg zum Chef-
redakteur nicht ausgeschlossen.
Stundenlohn beliebig (Mitarbeiter zahlt
selbst)

Bewerbungen an Redaktion
Rattenschwanz

WAS IST LOS IN GRIESHLAND?
WAS IST LOS IN UNTERJAHN:

Theater:

Die Dreigraschenoper	11.12.	19.30
Max und Milli	14.	15.30
Mauser	18.	19.30
Lysistra	19.	19.30
Die Zauberflöte	20.	11.00
Mirandolina	20.	15.00
Das tapfere Schneiderlein	21.	Pubbus
Ein Mann zum Heiraten	23.	19.30

Kino: Doc Hollywood 10.10 - 16.10

demnächst: Thelma & Louise

St. Spiritus:

17.10.	19.30 Uhr	Frauencafe
18.10.	14.00 Uhr	Seniorencafe
19.10.	20.00 Uhr	Irish Folk Concert: Reel 'n' Jig
21.10.	18.00 Uhr	Eröffnung der Woche des ausländischen Mitbürgers
22.10.	19.00 Uhr	"Wer ist hier fremd?" - Film Diskussionsabend

Kurse:

13.10.	9.30 Uhr	Seidenmalerei für Fortgeschrittene
15.10.	19.30 Uhr	American English - Sprachkurs
16.10.	18.00 Uhr	Poetenzirkel mit Helga Lange
17.10.	17.00 Uhr	Emaillierzirkel

"Meine Worte sind wie Sterne, sie gehen nicht unter", sagte der Chief Seattle (Häuptling der Duwamish).

Sein Volk hat nicht überlebt, seine Worte wurden nicht gehört. Werden wir sie Hören? Werden wir überleben?

Die Rede

Der große Häuptling in Washington sendet Nachricht, daß er unser Land zu kaufen wünscht.

Der große Häuptling sendet uns auch Worte der Freundschaft und des guten Willens. Das ist freundlich von ihm, denn wir wissen, er bedarf unserer Freundschaft nicht.

Aber wir werden sein Angebot bedenken, denn wir wissen-wenn wir nicht verkaufen-kommt vielleicht der weiße Mann mit Gewehren und nimmt sich unser Land.

Wie kann man den Himmel kaufen oder verkaufen-oder die Wärme der Erde? Diese Vorstellung ist uns fremd.

Wenn wir die Frische der Luft und das Glitzern des Wassers nicht besitzen-wie könnt Ihr sie von uns kaufen?

Wir werden unsere Entscheidung treffen.

Was Häuptling Seattle sagt, darauf kann sich der Große Häuptling in Washington verlassen, so sicher wie sich unser weißer Bruder auf die Wiederkehr der Jahreszeiten verlassen kann. Meine Worte sind wie Sterne, die gehen nicht unter. Jeder Teil dieser Erde ist meinem Volk heilig, jede glitzernde Tannennadel, jeder sandige Strand, jeder Nebel in den dunklen Wäldern, jede Lichtung, jedes summende Insekt ist heilig, in den Gedanken und Erfahrungen meines Volkes. Der Saft, der in den Bäumen steigt, trägt die Erinnerung des roten Mannes.

Die Toten der Weißen vergessen das Land ihrer Geburt, wenn sie fortgehen, um unter den Sternen zu wandeln.

Unsere Toten vergessen diese wunderbare Erde nie, denn sie ist des Roten Mannes Mutter. Wir sind ein Teil der Erde, und sie ist ein Teil von uns.

Die duftenden Blumen sind Unsere Schwestern, die Rehe, das Pferd, der große Adler-sind unsere Brüder. Die felsigen Höhen, die saftigen Wiesen, die Körperwärme des Ponys-und des Menschen-sie alle gehören zur gleichen Familie.

Wenn also der große Häuptling in Washington uns Nachricht sendet, daß er unser Land zu kaufen gedenkt- so verlangt er viel von uns. Der große Häuptling teilt uns mit, daß er uns einen Platz gibt, wo wir angenehm und für uns leben können. Er wird unser Vater und wir werden seine Kinder sein. Aber kann das jemals sein? Gott liebt Euer Volk und hat seine roten Kinder verlassen. Er schickt Maschinen, um dem weißen Mann bei der Arbeit zu helfen, und baut große Dörfer für ihn. Er macht Euer Volk stärker, Tag für Tag. Bald werdet ihr

das Land überfluten wie Flüsse, die die Schluchten hinabstürzen nach einem unerwarteten Regen.

Mein Volk ist wie eine ablaufende Flut- aber ohne Wiederkehr. Nein, wir sind verschiedene Rassen. Unsere Kinder spielen nicht zusammen, und unsere Alten erzählen nicht die gleichen Geschichten.

Gott ist Euch gut gesinnt, und wir sind Waisen. Wir werden Euer Angebot, unser Land zu kaufen, bedenken. Das wird nicht leicht sein, denn dieses Land ist uns heilig. Wir erfreuen uns an diesen Wäldern. Ich weiß nicht-unsere Art ist anders als die Eure. Glänzendes Wasser, das sich in Bächen und Flüssen bewegt, ist nicht nur Wasser-sondern das Blut unserer Vorfahren. Wenn wir Euch das Land verkaufen, müßt Ihr wissen, daß es heilig ist, und Eure Kinder lehren, daß es heilig ist und daß jede flüchtige Spiegelung im klaren Wasser der Seen von Ereignissen und Überlieferungen aus dem Leben meines Volkes erzählt. Das Murmeln des Wassers ist die Stimme meiner Vorfäter. Die Flüsse sind unsere Brüder-sie stillen unseren Durst. Die Flüsse tragen unsere Kanus und nähren unsere Kinder.

Wenn wir unser Land verkaufen, so müßt Ihr Euch daran erinnern und Eure Kinder lehren: Die Flüsse sind unsere Brüder-und Eure-, und Ihr müßt von nun an den Flüssen Eure Güte geben, so wie jedem anderen Bruder auch. Der rote Mann zog sich immer zurück vor dem eindringenden weißen Mann-so wie der Frühnebel in den Bergen vor der Morgensonne weicht. Aber die Asche unserer Väter ist heilig, ihre Gräber sind geweihter Boden, und so sind diese Hügel, diese Bäume, dieser Teil der Erde uns geweiht. Wir wissen, daß der weiße Mann unsere Art nicht versteht. Ein Teil des Landes ist ihm gleich jedem anderen, denn er ist ein Fremder, der kommt in der Nacht und nimmt von der Erde, was immer er Braucht. Die Erde ist sein Bruder nicht, sondern Feind, und wenn er sie erobert hat, schreitet er weiter. Er läßt die Gräber seiner Väter zurück-und kümmert sich nicht. Er stiehlt die Erde von seinen Kindern-und kümmert sich nicht. Seiner Väter Gräber und seiner Kinder Geburtsrecht sind vergessen. Er behandelt seine Mutter, die Erde, und seinen Bruder, dem Himmel, wie Dinge zum Kauf und Plündern, zum Verkaufen wie Schafe oder glänzende Perlen. Sein Hunger wird die Erde verschlingen und nichts zurücklassen als eine Wüste.

Ich weiß nicht- unsere Art ist anders als die Eure. Der Anblick Eurer Städte schmerzt die Augen des roten Mannes. Vielleicht, weil der rote Mann ein Wilder ist und nicht versteht. Es gibt keine Stille in den Städten der Weißen. Keinen Ort um das Entfalten der Blätter im Frühling zu hören oder das Summen der Insekten. Aber vielleicht nur deshalb, weil ich ein Wilder bin und nicht verstehe. Das Geklappere

scheint unsere Ohren nur zu beleidigen. Was gibt es schon im Leben, wenn man nicht den einsamen Schrei des Ziegenmelkervogels hören kann, oder das Gestreite der Frösche am Teich bei Nacht?

Ich bin ein roter Mann und verstehe das nicht.

Der Indianer mag das sanfte Geräusch des Windes, der über eine Teichfläche streicht-und den Geruch des Windes, gereinigt vom Mittagsregen oder schwer vom Duft der Kiefern. Die Luft ist kostbar für den roten Mann-denn alle Dinge teilen denselben Atem-das Tier; der Baum. der Mensch-sie alle teilen denselben Atem. Der weiße Mann scheint die Luft, die er atmet, nicht zu bemerken; wie ein Mann, der seit vielen Tagen stirbt, ist er abgestumpft gegen den Gestank. Aber wenn wir Euch unser Land verkaufen, dürft ihr nicht vergessen, daß die Luft uns kostbar ist-daß die Luft ihren Geist teilt mit all dem Leben, das sie enthält. Der Wind gab unseren Vätern den ersten Atem und Eempfangt ihren letzten. Und der Wind muß auch unseren Kindern den Lebensgeist geben. Und wenn wir Euch unser Land verkaufen, so müßt Ihr es als ein besonderes und geweihtes schätzen, als einen Ort, wo auch der weiße Mann spürt, daß der Wind süß duftet von den Wiesenblumen.

Das Ansinnen, unser Land zu kaufen, werden wir bedenken, und wenn wir uns entschließen anzunehmen, so nur unter einer Bedingung. Der weiße Mann muß die Tiere des Landes behandeln wie seine Brüder. Ich bin ein Wilder und verstehe es nicht anders. Ich habe tausend verrötende Büffel gesehen, vom weißen Mann zurückgelassen-erschossen aus einem vorüberfahrenden Zug. Ich bin ein Wilder und kann nicht verstehen, wie das qualmende Eisenpferd wichtiger sein kann als der Büffel, den wir nur töten, um am Leben zu bleiben. Was ist der Mensch ohne die Tiere? Wären alle Tiere fort, so stürbe der Mensch an großer Einsamkeit des Geistes. Was immer den Tieren geschieht-geschieht bald auch den Menschen. Alle Dinge sind miteinander verbunden.

Was die Erde befällt, befällt auch die Söhne der Erde. Ihr müßt Eure Kinder lehren, daß der Boden unter ihren Füßen die Asche unserer Großväter ist. Damit sie das Leben achten, erzählt ihnen, daß die Erde erfüllt ist von den Seelen unserer Vorfahren. Lehrt Eure Kinder, was wir unsere Kinder lehren: Die Erde ist unsere Mutter. Was die Erde befällt, befällt auch die Söhne der Erde. Wenn Menschen auf die Erde spucken, bespeien sie sich selbst. Denn das wissen wir, die Erde gehört nicht den Menschen, der Mensch gehört zur Erde-das wissen wir. Alles ist miteinander verbunden, wie das Blut, das eine Familie vereint. Alles ist verbunden. Was die Erde befällt, befällt auch die Söhne der Erde. Der Mensch schuf nicht das Gewebe des Lebens, er ist darin nur eine Faser. Was immer Ihr dem Gewebe antut, das tut Ihr Euch selbst an. Nein,

Tagg und Nacht können nicht zusammenleben.

Unsere Toten leben fort in den süßen Flüssen der Erde, kehren wieder mit des Frühlings leisem Schritt und es ist ihre Seele im Wind, der die Oberfläche des Teiches kräuselt. Das Ansinnen des weißen Mannes, unser Land zu kaufen, werden wir bedenken. Aber mein Volk fragt, was will der weiße Mann? Wie kann man den Himmel oder die Wärme der Erde kaufen-oder die Schnelligkeit der Antilope? Wie können wir Euch diese Dinge verkaufen- und wie könnt Ihr sie kaufen? Könt Ihr denn mit der Erde tun, was Ihr wollt'nur weil der rote Mann ein Stück Papier unterzeichnet-und es dem weißen Manne gibt? Wenn wir nicht die Frische der Luft und das Glitzern des Wassers besitzen-wie könnt Ihr sie von uns kaufen?

Könt Ihr die Büffel zurückkaufen, wenn der letzte getötet ist? Wir werden Euer Angebot bedenken. Wie wissen, wenn wir nicht verkaufen, kommt wahrscheinlich der weiße Mann mit Waffen und nimmt sich unser Land. Aber wir sind Wilde. Der weiße Mann, vorübergehend im Besitz der Macht, glaubt, er sei schon Gott- dem die Erde gehört. Wie kann ein Mensch seine Mutter besitzen?

Wir werden Euer Angebot, unser Land zu kaufen, bedenken, Tag und Nacht können nicht zusammenleben- wir werden Euer Angebot bedenken, in das Reservat zu gehen. Wir werden abseits und in Frieden leben. Es ist unwichtig, wo wir den Rest unserer Tage verbringen.

Unsere Kinder sahen ihre Väter gedemütigt und besiegt. Unsere Krieger wurden beschämt. Nach Niederlagen verbringen sie ihre Tage müßig-vergiften ihren Körper mit süßer Speise und starkem Trunk. Es ist unwichtig, wo wir den Rest unserer Tage verbringen. Es sind nicht mehr viele. Noch wenige Stunden, ein paar Winter- und kein Kind der großen Stämme, die einst in diesem Land lebten oder jetzt in kleinen Gruppen durch die Wälder streifen, wird mehr übrig sein, um an den Gräbern eines Volkes zu trauern- das einst so stark und voller Hoffnung war wie das Eure. Aber warum soll ich trauern über den Untergang meines Volkes, Völker bestehen aus Menschen- nichts anderem. Menschen kommen und gehen wie die Wellen im Meer. Selbst der weiße Mann, dessen Gott mit ihm wandelt und redet, wie Freund zu Freund, kann der gemeinsamen Bestimmung nicht entgehen. Vielleicht sind wir doch- Brüder. Wir werden sehen.

Eines wissen wir, was der weiße Mann vielleicht eines Tages erst entdeckt- unser Gott ist derselbe Gott.

Ihr denkt vielleicht, daß Ihr ihn besitzt- so wie Ihr unser Land zu besitzen trachtet- aber das könnt Ihr nicht. Er ist der Gott der Menschen- gleichermaßen der Roten und der Weißen. Dieses Land ist ihm wertvoll- und die Erde verletzen heißt ihren Schöpfer verachten. Auch die Weißen werden vergehen, eher vielleicht als alle anderen Stämme.

Fahret fort, Euer Bett zu verseuchen, und eines Nachts werdet Ihr im eigenen Abfall ersticken. Aber in Eurem Untergang werdet Ihr hell strahlen- angefeuert von der Stärke des Gottes, der Euch in dieses Land brachte- und Euch bestimmte, über dieses Land und den roten Mann zu herrschen. Diese Bestimmung ist uns ein Rätsel. Wenn die Büffel alle geschlachtet sind- die wilden Pferde gezähmt- die heimlichen Winkel des Waldes, schwer vom Geruch vieler Menschen- und der Anblickreifer Hügel geschändet von redenden Drähten- wo ist das Dickicht- fort, wo der Adler- fort, und was bedeutet es, Lebewohl zu sagen dem schnellen Pony und der Jagd:

Das Ende des Lebens- und den Beginn des Überlebens. Gott gab Euch Herrschaft über die Tiere, die Wälder und den roten Mann, aus einem besonderen Grund- doch dieser Grund ist uns ein Rätsel. Vielleicht können wir es verstehen, wenn wir wüßten, wovon der weiße Mann träumt- welche Hoffnungen er seinen Kindern an langen Winterabenden schildert- und welche Visionen er in ihre Vorstellungen brennt, so daß sie sich nach einem Morgen sehnen. Aber wir sind Wilde- die Träume des weißen Mannes sind uns verborgen. Und weil sie uns verborgen sind, werden wir unsere eigenen Wege gehen. Denn vor allem schätzen wir das Recht eines jeden Menschen, so zu leben, wie er selber es wünscht, gleich wie verschieden von seinen Brüdern er ist. Das ist nicht viel, was uns verbindet.

Wir werden Euer Angebot bedenken. Wenn wir zustimmen, so nur, um das Reservat zu sichern, das Ihr versprochen habt. Dort vielleicht können wir unsere kurzen Tage auf unsere Weise verbringen.

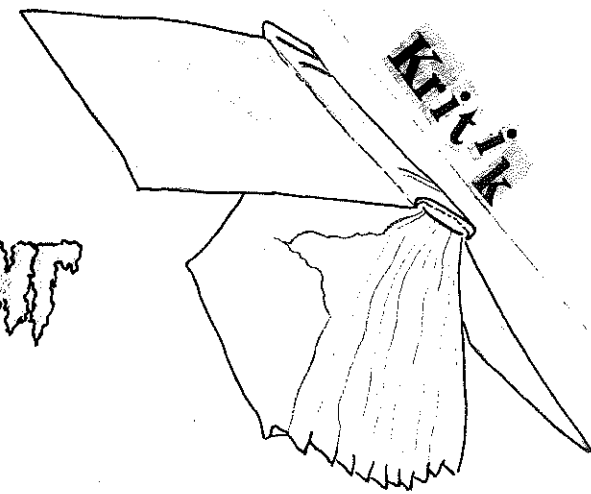
Wenn der letzte rote Mann von dieser Erde gewichen ist und sein Gedächtnis nur noch der Schatten einer Wolke über der Prärie, wird immer noch der Geist meiner Väter in diesen Wäldern lebendig sein. Denn sie liebten diese Erde, wie das Neugeborene den Herzschlag seiner Mutter.

Wenn wir Euch das unser Land verkaufen, liebt es, so wie wir es liebten, kümmert Euch, so wie wir uns kümmerten, behaltet die Erinnerung an das Land, so wie es ist, wenn Ihr es nehmt. Und mit all Euer Stärke, Eurem Geist, Eurem Herzen, erhaltet es für Eure Kinder und liebt es- so wie Gott uns alle liebt.

Denn eines wissen wir- unser Gott ist derselbe Gott. Diese Erde ist ihm heilig. Selbst der weiße Mann kann der gemeinsamen Bestimmung nicht entgehen. Vielleicht sind wir doch-Brüder. Wir werden sehen.

Stephen King

NIGHTWENT



Fern aller Wahrscheinlichkeit sind sie einem beim Lesen grauenhafte Realität - die Ideen des "Meister des Grauens", Stephen King. Horror und Psycho sind sein Geschäft, und er betreibt es gnadenlos. Ohne Skrupel wird der Leser in die Welt des Schrecklichen, der Angst, der Panik gestoßen. Nicht nur seine Romane (wenn man das hier mal so sagen darf), wie zum Beispiel "Carrie", "Sie" oder "Shining" (alles große Kinoerfolge), sondern auch seine Stories sind für Horrorgeschichten geradezu brilliant. Dabei sind die Stories weniger mit blutüberströmten und zerfleischten Opfern von irgendwelchen sechsarmigen außerirdischen Monstern gefüllt. King setzt seine "Schocker" in dem uns allen bekannten Alltag um. Dabei kommt es dann auch vor, daß ein Wäschemangler Menschen, die ihm zu nahe kommen, fein säuberlich bügelt und zusammenlegt, oder ein Killer ernsthafte Probleme mit einer Spielzeug-Vietnamarmeekiste bekommt. Möglich ist es ja auch, daß sich alle Lastkraftwagen verselbständigen und die ehemaligen Herrscher der Technik zu ihren Untertanen machen. Da passiert es aber auch, daß ein eifersüchtiger Ehemann den Geliebten seiner Frau auf einem Mauervorsprung einen Wolkenkratzer umrunden läßt, oder ein Psychopat (als verliebter Junggeselle) New York als Hammermörder in Angst und Schrecken versetzt. All das ist möglich in der Welt des Stephen King, in der jeder Ort zum Spielplatz des Bösen werden kann.

J.K.



Hallo Lehrlinge!
Ich muß euch was
mitteilen



Wie ihr vielleicht wißt, müssen
gerade wir angesichts der ungeheuer
raschen Entwicklung immer auf der
Höhe der internationalen Technik
mitmischen



gerade ihr als
zukünftige Spitzenkräfte
müßt



sozusagen auf
du und du sein
mit dem was man
in der Fachwelt



als Haiteck
bezeichnet.



Deshalb hab ich euch
für die Werkstatt
einen neumodischen
Elektrobohrer
beschafft



Urelwand
Echt
elektrisch?

Nein, ehrlich?
Nicht zu fassen!
Supergel!



Ach ja, ab nächster Ausgabe müßt Ihr 50 Pf.
bezahlen. Wir hoffen, davon unseren Urlaub zu
finanzieren.

Schlußstrich